

Vernehmung des **Dr. Johann Bernhard HIRRICHS**,
am 12. Mai 1947, 10 Uhr 30 bis 11 Uhr 10,
durch **Minister Peter BEAUVAIS**,
Stenographin: **Trudi Walther**.

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV 1948/56
--

1.Fr. Was ist Ihr voller Name?

A. Johann Bernhard HIRRICHS.

2.Fr. Ich muss Sie vereidigen. Wollen Sie bitte aufstehen.

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

3.Fr. Sind Sie sich darüber klar, dass Unterlassungen unter Eid als ebenso schwere Eidverletzung gelten, wie eine falsche Aussage?

A. Ja.

4.Fr. Haben Sie das Gefühl, dass Sie irgendwelche Bindungen zu Lebenden oder Toten haben, die Sie daran hindern könnten, die volle Wahrheit zu sagen?

A. Nein.

5. Fr. Wo sind Sie geboren?

A. In Bremen.

6.Fr. Wann?

A. Am 4. September 1903.

7.Fr. Wollen Sie mir nunmehr ganz kurz Ihren Ausbildungsgang von Abitur an geben?

A. Ich habe 1922 Abitur gemacht in Bremen, habe dann an den Universitäten Kiel und Freiburg Rechts- und Staatswissenschaften studiert, habe 1925 1. Staatsexamen in Kiel gemacht, bin dann Referendar geworden an den Bremischen Gerichten, habe 1929 mein 2. Staatsexamen gemacht, bin dann - wie das in Bremen so üblich ist - zunächst ein Jahr Rechtsanwalt gewesen, wurde dann 1930 zum Richter gewählt und bin seitdem Richter. Mit Wirkung 1.1.43 wurde ich Oberlandesgerichtsrat.

8.Fr. Wann sind Sie ins Justizministerium gekommen?

A. Zum Ministerium kam ich - in Februar kam es ganz überraschend fuer mich - Ende März 1943 bin ich dann ins Ministerium gekommen.

9.Fr. Sind Sie Parteimitglied?

A. Ja, seit 1. Mai 1937

10.Fr. Irgendwelche Partei-Gliederungen?

A. Ja, SA war ich seit November 1933

11.Fr. Hoehster Dienststrang?

A. Scharfuhrer oder Oberscharfuhrer. Das ist nicht mehr ganz durchgekomen, das letzte. Ich darf dazu bemerken, dass ich nie eine Schar gefuehrt habe. Ich war Rechtsberater im Sturm.

12.Fr. Irgendwelche anderen Organisationen?

A. Ja, Rechtswahrerbund, NSV ...

13.Fr. Beamtenebund?

A. Ja, im Beamtenebund waren wir korporativ, dadurch dass wir im Rechtswahrerbund waren. Dann Luftschutzbund, glaube ich.

14.Fr. SS ?

A. Nein.

15.Fr. SD ?

A. Nein.

16.Fr. Was war Ihr Aufgabengebiet im Ministerium?

A. Als ich ins Ministerium eintrat, bekam ich zumachst den Auftrag einzutreten ins Friedenerichteramt. Das war zusammengesetzt aus verschiedenen Abteilungen. Und zwar hatte ich den Auftrag, den Friedensrichter die Gesetzeskenntnis zu uebermitteln, durch ein Buch, das ich schreiben sollte, ein kleines Handbuch. Es ist dazu in einzelnen nicht mehr gekommen, weil dann die Kriegeereignisse soweit fortschritten, dass die ganze Aktion abgeblasen wurde. Neben meiner Taetigkeit im ~~Rechtsreferat~~ Friedensrichteramt hatte ich von Anfang an in der Familienrechts-Untereabteilung gearbeitet. Das ist eine Untereabteilung der Buurgerlichen Rechtsabteilung. Das stand unter Leitung von REINROTH. Ich bin dann erst verhaeltnismassig spaet Referent geworden. Schliesslich kam bekam ich das Referat fuer Handelsicherheit. Wann das gewesen ist, wiss ich nicht mehr. Es war, glaube ich, in der zweiten Haelfte 1943, November glaube ich. Spaeter kam dann dazu Personenstandsrecht. Anerkennung auslaendischer Ehescheidungen, faulienrechtliche Eingaben, das waren Eingaben von Leuten ueber einen Eheprozess. Ansich waren die Referate so aufgeteilt, dass fuer jeden Referenten ein bestimmter Bezirk da war.

17.Fr. Bin moechte ich von Ihnen ueber eine Sache Aufschluss haben.

Sie sind in einem Zimmer gesessen mit WEINKEFF ?

A. Ja, und zwar eine Zeit lang, als wir in Boehmisch Leipa waren. Ich bin allerdings erst spaeter nach Boehmisch Leipa gekommen.

18.Fr. Nun interessiert es mich sehr, was der in seinen Laden da gemacht hat.

A. Ich habe Herrn MEINHOFF sehr gut gekannt, obwohl ich - ich darf das wohl sagen, es sagen zwar viele heute, aber in meinem Fall ist es wirklich so - ein Gegner all dieser Rassegedanken war. Ich bin gut bekannt gewesen mit einer Reihe juedischer Professoren waehrend meiner Universitaetszeit, ich kenne gut den Professor LESCHINSKY (7), Heidelberg, sodass Sie mir glauben koennen, dass mir all dieser Rassekram nicht lag. Ich habe trotzdem MEINHOFF als einen sehr oerentlichen und anstaendigen Menschen kennengelernt. Er war von Haus aus Eugeniker. Das war er vorher schon. Als dann die Machtuebernahme kam, da sah er wohl - so hat er mir das mal geschildert - dass das in der SS gepflegt wurde. Da ist er dann reingegangen und die haben ihn dann zumaechst mit diesen eugenischen Dingen beschaeftigt. Spaeter kam dann dieser Rassegedanke dazu. Es kam eine gewisse Verwirrung, das wurde alles so in einem Topf geworfen. Als er dann diesen Aufgabenbereich hatte, sagte er mir, dass ihm das garnicht liege und er wollte mir das immer andrehen. Ich habe mich aber mit Haenden und Fuesen dagegen gewehrt. In seinem Arbeitsgebiet hatte er alles was Erbpflege, was Rassenachen waren. Er hat aber lange auch das Personenstandsrecht gehabt.

19.Fr. Das moechte ich mal naecher erkliaert haben. Was schloss das ein "Erbpflegs" und "Rassenachen".

A. Also zur Erbpflege gehoert das ganze Erbgesundheitswesen.

20.Fr. Das unterstand MEINHOFF ?

A. Ja, das war MEINHOFF.

21.Fr. Und unterstand ALTSTOEPFER ?

A. Zumaechst unterstand er REKROTH und dann ALTSTOEPFER.

Ich darf aber sagen, an Gesetzesentwerfen ist zu meiner Zeit in Erbpflege nichts gemacht worden.

22.Fr. Die leitende Taetigkeit lief weiter?

A. Wie lief weiter. - Wir sprachen ja immer so ueber verschiedene was man zu tun hatte. Einzelfaelle sind mir nicht mehr in Erinnerung. Nur an einen Fall kann ich mich erinnern, da handelte es sich um die Frage, ob ein Erbpflegegericht an die Entscheidung eines anderen Gerichtes gebunden sei. Sonst kann ich mich an keinen besonderen ¶ Fall erinnern.

23.Fr. Aber es lief weiter?

A. Ja. Allerdings - soweit ich mich erinnere - ist die Sitzplage, das Erbgesundheitsgericht sogar eingeschränkt worden. Meiner Erinnerung nach wurden im Verlauf des "Totalen Krieges" irgendetwas gekürzt. Das ist so eine Verordnung gewesen, glaube ich. Ich glaube, dass die Erbgesundheitsgerichte nicht mehr tätig waren.

24.Fr. Was hat er unter "Rassensachen" getan?

A. Sie müssen entschuldigen, das sind Dinge, die sehr weit fuer mich zurueckliegen. Ich bin inzwischen wieder Soldat gewesen und habe da einiges mitgemacht.

25.Fr. Ja.

A. Es waren Einzelfaelle, die vorkamen. An Gesetzesentwerfe kann ich mich eigentlich nicht erinnern. Nein, wusste ich keine.

Eine sehr grosse Zeit seiner Taetigkeit war ausgefaellt mit Personenstandsrecht. Er hat sehr viel mit Personenstandsrecht der Ostvoelker gearbeitet.

26.Fr. Was schloss das ein?

A. Das war folgendes: Wir hatten ja sehr viele Ostvoelker hier im Reich, und die wollten heiraten, und da kamen wir dahinter, dass die einfach zu ihrem Lagerfuhrer hingegangen sind und der hat dann erkluert: "Gut, ihr seid verheiratet". Und da hat man dann gesagt, wenn die heiraten, dann muss das rechtmessig und standesamtlich gemacht werden. Dasselbe dann in einer Personenstandsverordnung festgelegt worden.

26.Fr. Und dann war noch ein sehr zeitraubendes Arbeitsgebiet von ihm folgendes: Der Fuehrer - ich darf doch so sagen? - also HITLER gab den Soldaten, die Auslaenderinnen heiraten wollten, die Heiraterlaubnis. Die konnten also nur heiraten, wenn er die Heiraterlaubnis gegeben hatte. Und wenn HITLER die Heiraterlaubnis gegeben hatte, durften die Standesbeamten nicht mehr weiter pruefen. Damit das nun klar lief, wurden von OKW die ganzen Sachen nun zugeleitet und von REINHOLD geprueft, ob die rechtlichen Voraussetzungen fuer die Ehe bestanden; also Ehesuendigkeit, usw.

27.Fr. Also das Referat heisst hier "Allgemeine Fragen der Rasse- und Bevoelkerungspolitik. Rassegesetzgebung, insbes. Gesetzgebung zum Schutze des deutschen Blutes". Das schliesst natuerlich allerhand ein.

A. Ja, das ist ungeheuer viel. Er wurde, glaube ich, auch mal mit Dingen von anderen Abteilungen beschaeftigt, die kamen zu ihm. Er war also gewisserrassen -

er wehrte sich immer dagegen - der Mann, der mit Massfragen im Ministerium
Bescheid wusste.

28.Fr. Wo ist MEINHOF heute?

A. Er ist gefallen.

29.Fr. Und REKROTH ?

A. Der ist, wie man mir gesagt hat, gestorben.

30.Fr. Und MUEHL ?

A. Das weiss ich nicht, wo der ist.

31.Fr. Was war das fuer ein Mensch?

A. Der kam erst verhaeltnismuessig spaet. Er war ein guter Bekannter von REKROTH.
Er war, glaube ich, juenger, wesentlich juenger als ich.

32.Fr. Aber was war das fuer ein Mann, frage ich.

A. Also parteimuessig, soviel ich weiss war er in der NS taetig, war aber kein
- wenn ich so sagen darf - scharfer Nazi. Er sagte manchmal, das ganze gefaellt
mir nicht, was man hier so hoert und sieht. Er kam mit gewissen Idealen und
kriegte dann - wenn ich so sagen darf - eine kalte Dusche.

33.Fr. Haben Sie mit ALSTOETTER zu tun gehabt?

A. Nein, ganz wenig. Ich habe nur selten dienstlich mit ihm zu tun gehabt.

34.Fr. Koennen Sie mit eine Charakterisierung von ihm geben? So wie Sie ihn sahen.

A. Ja. Als ich hinkam ins Ministerium, hoerte ich: SS-Fuehrer. Da dachte ich:
Vorsicht! Und als ich ihn dann in seiner Arbeit sah, war ich angenehm ent-
tauscht gewesen. Ich habe den Eindruck gehabt, dass er sehr stark trennte.
Ich weiss z.B. in Familienrechtsachen - da war doch dieses Institut in Muen-
chen, wo diese unehelichen Kinder geboren wurden - wie hiess es doch gleich?

35.Fr. Lebensborn.

A. Richtig. Der Lebensborn wollte seine Kompetenzen staendig erweitern, wollte
alle Zustaendigkeit an sich ziehen. Da sagte er: "Halt, das gibt es nicht".
Vor allen Dingen war er ein sehr rechtlich denkender Mann. Man hatte bei ihm
nicht das Gefuehl, das man bei anderen SS-Leuten immer hatte: Vorsicht, Mund
halten!, weil man Angst haben musste, man werde verpetzt.

36.Fr. Ich moechte gern, dass Sie sich ein bisschen genauer % erinnern an die Masse-
geschichten, die der MEINHOF gemacht hat.

A. Ich habe wirklich nicht die Absicht, irgendetwas zurückzubehalten - den Eindruck
sollten Sie nicht haben - aber es fuerchtbar schwer fuer sich.

Also Gesetzesentwürfe sind wirklich nicht gewesen.

37.Fr. Und dienstaufsechtlich?

A. Ich kann keinen konkreten Fall erinnern. Ich habe die Akten nicht gesehen.

38.Fr. Aber Sie haben doch in Zimmer gelesen!

A. Gewiss, es ist sicher mal gesprochen worden, aber was das in einzelnen

Ja, ich weis wirklich nicht, ich kann ^{auf} keinen Einzelfall mich erinnern.

Haben Sie irgendwelche besonderen Punkte schon? Vielleicht wenn Sie mir eine Frage stellen, dass ich dann auf etwas komme. Ich kann mich wirklich auf keinen Fall besinnen.

Es sind also Einzelfälle gewesen, die meinetwegen betroffen haben - das denke ich mir mehr so - Vormundschaftsachen. Jüdische Vormundschaften, Juden als Vormünder, Vormundschaften fuer juedische Kinder. Das faellt mir grade so ein. Nicht dass das vordringende Sachen waren, sondern da hatte er gewisse Grundsätze.

So viel ist er auch nicht gewesen - bestimmt nicht! Er sieht hier bedeutungsvoller aus, als es in Wirklichkeit war.

Es kamen manchmal auch Sachen von anderen Abteilungen. Das weiss ich deshalb, weil REINHOF dann immer sagte schimpfte und sagte: "Jetzt kommen die schon wieder, ich bin nicht der Mann fuer's ganze Haus, sondern nur fuer unsere Abteilung." Was sollte auch schon fuer uns viel kommen?

39.Fr. Nun, der Passstandpunkt, die Passfrage ist doch 1943 nicht milder geworden?

A. Nein, aber da war ja 1943 nichts weiter zu tun.

Ich wusste nicht, dass je Verordnungen im Reichsbuergengesetz ^{gar} bearbeitet worden sind.

40.Fr. Doch, die 13. Durchfuhrungsverordnung.

A. Mir liegt im Sinn, dass der Referent fuer Erbrecht mal ueber die 13. Verordnung zum Reichsbuergengesetz gesprochen hat.

41.Fr. Wer war das?

A. Ich meine, dass Kammergerichtsrat REINER seinerseits zuletzt das war.

42.Fr. Wo ist der jetzt?

A. Das weiss ich nicht. - Ich weiss nicht, ob der bei der Auswirkung des Entwurfs beteiligt war. Am 1. Juli 1943 da bin ich ja ein ganz junger Mann dort gewesen, da hoerte ich nichts. Ich weiss nur, dass das Wort mal gefallen ist: 13. Verordnung Reichsbuergengesetz. Es kann gewesen sein anlässlich eines

bestimmten Falles, der mal bearbeitet worden ist. Ich glaube mich zu erinnern, dass das in Buchisch Leipa gewesen ist. Was hierbei gemacht worden ist, weiss ich nicht. Ich habe von dem Entstehen dieser Verordnung nichts gehoert.

43.Fr. War es vielleicht anlasslich der Durchfuhrungsverordnung zur 13. Durchfuhrungsverordnung?

A. Das waere denkbar, die kenne ich nicht. Wann war das?

44.Fr. 1924.

A. Das waere denkbar.

(Mr. BEAUVAIS ueberreicht ein Schriftstueck)

Ja, die kenne ich nicht weiter, aber es waere denkbar, dass bei der Gelegenheit darueber gesprochen worden ist.

45.Fr. In welchem Sinn wurde darueber gesprochen?

A. Das weiss ich nicht, erinnere mich gar nicht mehr. Ich weiss nur, dass gefallen ist 13. Durchfuhrungsverordnung. Ich weiss nicht zustimmend oder ablehnend, sondern nur rein sachlich.

46.Fr. Sie sagten, Sie hatten mit Personenstandsrecht zu tun?

A. Ja, ganz am Schluss.

47. Fr. Sind in dieser Zusammenhang manchmal die Personenstandsrechte im Nacht und Nebel-Erlass aufgetaucht?

A. Nein, von Nacht- und Nebel-Erlass habe ich erst nach dem Zusammenbruch durch die Presse gehoert. Ich bin ja auch erst spaet an das Personenstandsrecht herangekommen. Ich glaube auch nicht, dass er etwas gemusst hatte, denn sonst wuerde es es mir vielleicht gesagt haben. Dieser ganze Erlass war mir zu der Zeit ueberhaupt nicht bekannt.

48.Fr. Also Sie sind sicher, dass Sterilisationsgeschichten nicht aufgetaucht sind waehrend der Zeit, in der Sie zusammen waren mit MEHNER?

A. Das habe ich nicht gesagt. Ich sagte nur, ich kann mich an Einzelfaelle nicht erinnern. Wie gesagt, erinnere ich mich nur eines Falles, wo es sich um die Bindung an die Entscheidung eines Oberlandesgerichtes handelte. Ich glaube auch zu erinnern, dass die Taetigkeit der Erbgenossenschaftsgerichte waehrend des totalen Krieges eingestellt wurde, also dass solche Faelle nicht bearbeitet wurden.